

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 66 (1993)

**Heft:** [3]

**Vorwort:** Editorial

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Keine Billigmatura!

Die neue Maturitätsverordnung ist im Vernehmlassungsverfahren gescheitert. Gesamthaft gesehen fiel das Urteil vernichtend aus. In allen wesentlichen Punkten wird die vorgeschlagene Neuregelung abgelehnt. Drohende Senkung des Ausbildungsniveaus und dadurch Gefährdung des Zugangs zu den Hochschulen sind die Hauptgründe der recht massiven Kritik.

Relativ moderat ist die Kritik des VSP in seiner Vernehmlassung ausgefallen, die wir leicht gekürzt in der vorliegenden Nummer abdrucken. VSP-Hauptanliegen scheinen die Mitwirkung beim Erlass der Prüfungsbestimmungen und eine Partnerschaft bei der Organisation und bei der Durchführung dieser Prüfungen zu sein. Das ist auch richtig so, wenn man bedenkt, welche Bedeutung die Privatschulen für die Alimentierung der Maturitätsprüfungen traditionellerweise einnehmen.

Kritische Bemerkungen beziehen sich auf die Formulierung des Bildungsziels, das klarer und konziser abgefasst werden sollte. Zudem sollte nicht nur die 12jährige Ausbildungsdauer und Auflistung der erteilten Lektionen für die benötigte Vorbildung zählen, sondern auch neue Methoden und alternative Unterrichtsformen dürften nicht benachteiligt werden. Bei der fächerübergreifenden Gruppenarbeit werden bezüglich Notenge-

bung Zweifel angemeldet und das Obligatorium der dritten Landessprache wird abgelehnt.

Sonst aber signalisiert der VSP Zustimmung zum Verzicht auf mehrere Maturitätstypen und zur Reduktion auf neun Maturitätsfächer. Gerade hier aber kommen Zweifel auf. Ist das überhaupt möglich? Der VSP setzte sich zwar schon immer ein für die typenlose Maturität. Aber nach der gewalteten Vernehmlassung muss die Frage gestellt werden, ob ein gemeinsamer Nenner überhaupt möglich ist, ob die Zustimmung zum einheitlichen Maturitätstypus mit der gleichzeitigen Forderung einer Niveausicherung nicht ein Widerspruch in sich ist.



Es bleibt nämlich allseits die Forderung, das Maturitätszeugnis müsse ein anerkannter und auflagefreier Zulassungsausweis für den Übertritt zur Hochschule bleiben. An dieser Zusage sind die Privatschulen primär interessiert. Werden jedoch die Reaktionen der Hochschulen auf die Änderung der Verordnung in Rechnung gestellt, wird offensichtlich, dass die

Forderung des diskussionslosen Übertritts unter den vorgeschlagenen Bedingungen in keiner Weise gesichert sein wird. Soll die Billigmatura verhindert werden, wird dies nur im Sinne eines Vorschlages von Prof. Dr. Rolf Dubs möglich sein: Vermittlung und Prüfung eines an Disziplinen orientierten Grundwissens ohne ausuferndes Wahlfachsystem!



---

INFORMATIONEN SCHULE SCHWEIZ  
INFORMATIONS SCOLAIRES SUISSES

---

## **Prise de position sur le projet de réglementation de la reconnaissance des certificats cantonaux de maturité**

**Le diplôme de maturité – quelle que soit l'issue de la révision en cours – doit être reconnu et permettre l'accès à toutes les Universités cantonales et aux Ecoles polytechniques fédérales sans autres conditions préalables.**

Malgré le refus d'adhésion à l'EEE par le peuple et les cantons, il est souhaitable que la révision tienne compte de l'évolution de la politique de l'éduca-

tion chez nos voisins afin d'assurer l'euro-compatibilité à notre diplôme national.

La FSEP souhaite être invitée à participer à l'élaboration du règlement concernant les «Maturités libres». Elle estime, en outre, qu'il serait opportun qu'elle fût associée à l'organisation et au déroulement desdits examens.

---

### **Questions**

---

*L'objectif de formation stipulé à l'art. 5 du projet part du principe que le gymnase permet encore et toujours d'acquérir les connaissances et les aptitudes nécessaires pour entreprendre des études universitaires, et qu'il est conçu comme une école de formation générale à exigences élevées. Etes-vous d'accord avec cet objectif de formation?*

Nous approuvons les objectifs tels qu'ils sont formulés à l'art. 5.

Nous craignons toutefois que le développement de ces principes en 4 alinéas ne prêter à malentendus. Nous souhaiterions une formulation plus claire et plus concise.

*Est-il correct à votre avis que la durée des études soit fixée à douze ans minimum avant la maturité?*

Nous sommes favorables à une durée des études limitée à 12 ans. Nous pensons toutefois que la durée d'une formation et le nombre total de leçons dispensées au cours des années ne sont pas les seuls critères détermi-